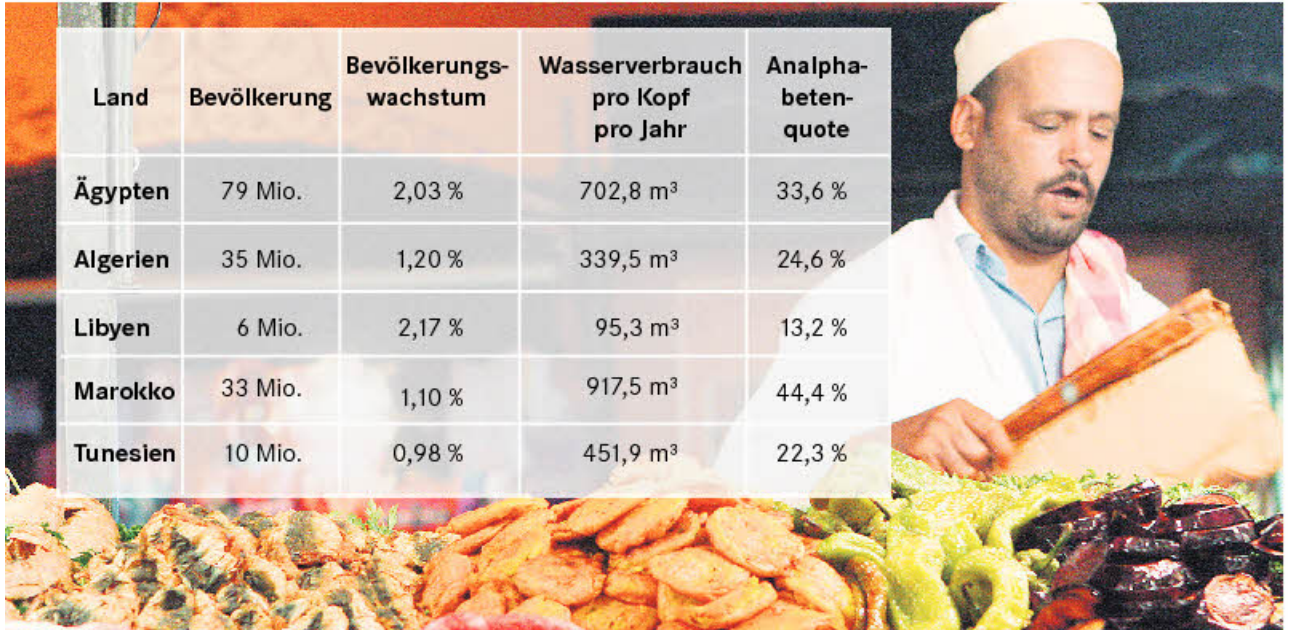


■ Länder Nordafrikas im Vergleich

Land	Bevölkerung	Bevölkerungswachstum	Wasserverbrauch pro Kopf pro Jahr	Analphabetenquote
Ägypten	79 Mio.	2,03 %	702,8 m ³	33,6 %
Algerien	35 Mio.	1,20 %	339,5 m ³	24,6 %
Libyen	6 Mio.	2,17 %	95,3 m ³	13,2 %
Marokko	33 Mio.	1,10 %	917,5 m ³	44,4 %
Tunesien	10 Mio.	0,98 %	451,9 m ³	22,3 %



BZ-GRAFIK/ZEH

QUELLE: CIA WORLD FACTBOOK / FAO / UNDP

Nordafrikas Lasten

Wassermangel, Klimawandel und die wachsende Wüste treffen nicht nur Ägyptens Bauern

VON UNSEREM MITARBEITER
CHRISTIAN MIHATSCH

KAIRO. Als Napoleon im Jahr 1798 in Ägypten einfiel, hatte das Land drei Millionen Einwohner. Heute sind es 80 Millionen und im Jahr 2050 wohl 150 Millionen. Gleichzeitig nimmt das verfügbare Wasser ab und die für die Landwirtschaft nutzbare Fläche schrumpft. Der Staat wird damit immer abhängiger von Nahrungsmittelimporten. So geht es vielen Ländern in Nordafrika.

Die Lebensmittelpreise erreichen neue Höchststände und in Ägypten steht die Regierung kurz vor dem Sturz. Das ist kein Zufall, obwohl die hohen Preise für Grundnahrungsmittel nicht der einzige Grund sind für die Wut der Ägypter. Aber wer auch immer das Land am Nil regieren wird, muss eine Antwort auf das wohl größte Problem Nordafrikas finden: Die Produktion von Lebensmitteln hält nicht mit dem Bevölkerungswachstum mit. Die Landwirtschaft der südlichen Mittelmeerränder kommt dabei wegen mehrerer Faktoren unter Druck:

Wassermangel

Hat ein Land weniger als 1700 Kubikmeter Wasser pro Person und Jahr, leidet es unter Wasserstress. Hat es weniger als

1000 Kubikmeter leidet es unter Wassermangel. Dies trifft heute auf alle Länder Nordafrikas zu (siehe Tabelle) und der Wassermangel wird sich in den nächsten Jahren drastisch verschärfen. Denn zum einen wächst die Bevölkerung weiter und zum anderen wird wegen des Klimawandels der Regen abnehmen. Bis 2100 werden die Niederschläge um 27 Prozent zurückgehen, schätzen Wissenschaftler.

Wüstenbildung und Urbanisierung

Die Sahara dehnt sich in alle Richtungen aus. So verliert Algerien jedes Jahr mehr als 400 Quadratkilometer landwirtschaftlich nutzbares Land an die vorrückende Wüste. Hinzu kommt der Platzbedarf der wachsenden Bevölkerung. Bei einer Wachstumsrate wie in Ägypten von zwei Prozent pro Jahr verdoppelt sich die Bevölkerung in 35 Jahren. In Ägypten, das nur 533 Quadratmeter Landwirtschaftsland pro Einwohner hat, ist das ein riesiges Problem.

Steigender Meeresspiegel

Ein Großteil der Ägypter lebt im Nildelta, knapp über dem Meeresspiegel. Wegen des Klimawandels wird der Meeresspiegel bis 2100 aber voraussichtlich um ein bis zwei Meter steigen. Für Ägypten hätte bereits ein Anstieg um einen Meter gra-

vierende Folgen: 20 000 Quadratkilometer Landfläche gingen verloren und acht bis zehn Millionen Menschen verlören ihre Heimat, darunter die gesamte Bevölkerung der Hafenstadt Alexandria.

Schlechte Qualifikation

Der Druck auf die Landwirtschaft führt nicht nur dazu, dass die Länder Nordafrikas einen immer größeren Anteil ihrer Lebensmittel importieren müssen, sondern verschärft auch die Arbeitslosigkeit in den Städten. Derzeit findet ein Drittel der Ägypter ihr Auskommen im Agrarsektor. Schrumpft dieser, ziehen viele Bauern in die Städte. Aber auch dort sind die Beschäftigungschancen begrenzt. Denn mit einer Analphabetenquote von 33 Prozent sind viele Ägypter selbst im Niedriglohnssektor weniger gut qualifiziert als ihre chinesischen Konkurrenten. Die Analphabetenquote in der Volksrepublik China beträgt nur 6,7 Prozent.

Derzeit lässt sich nicht abschätzen, wie sich die südlichen Mittelmeerränder kurzfristig entwickeln, geschweige denn, wie sie auf die langfristigen Trends reagieren. Fest steht aber schon jetzt, dass Europa ein strategisches Interesse an einer gezielten Entwicklung hat. Die Förderung von Demokratie und Menschenrechten empfinden die Europäer auch deshalb als einen guten Anfang.